



Obst und Gemüse auf Balkonen und Terrassen

Von Norbert Carotta

Balkon- und Terrassengärten können sie zwar nicht zum Selbstversorger machen. Dennoch, der Speiseplan wird mit Erntefrischem aus dem eigenen Topfgarten wirkungsvoll bereichert, da sich viele Arten und Sorten problemlos auch in Kästen oder Kübeln ziehen lassen. Bevor sie beginnen, bedarf es jedoch einiger Überlegungen und Vorbereitungen.

Gemüse

Fast alle Gemüse-Arten lieben die Sonne und sind gut geeignet für den Anbau in Blumenkästen.

Standort

Je heller und sonniger der Standort, umso besser ist die Entwicklung und der Ertrag. Gut eignen sich Südost- und Südwestlagen. Südlagen sind günstiger für Wärme liebende Gemüse wie Paprika, Tomaten und Auberginen - für Blattsalate und Spinat im Hochsommer sind sie jedoch zu heiß. Besonders gut ist auf die Wasserversorgung zu achten. Viele Fruchtgemüse wünschen einen wind- und regengeschützten Standort. Standorte die nach Westen offen sind, sind bei stürmischem Wetter oder Gewitter Wind und Regen ausgesetzt.

Pflanzgefäße

Es gibt eine große Auswahl an Materialien, Formen, Größen und Design. Balkonkästen, Töpfe, Ampeln, Schalen aus Ton, Holz, Kunststoff oder Eternit eignen sich als Pflanzgefäße. Auch Substratsäcke oder PE-Beutel können verwendet

werden. Beim gießen ist auf ausreichende Wasserabzugslöcher und den Überlauf für Wasserspeichergefäße zu achten, damit nach Niederschlägen oder zu starkem Gießen keine Staunässe auftritt. Bei der Auswahl der Gefäße nimmt man lieber zu große als zu kleine. Gemüsepflanzen brauchen für einen guten Ertrag, ausreichenden Wurzelraum. Dadurch lässt sich die Standfestigkeit hoch wachsender Pflanzen verbessern. Für Tomaten oder Gurken müssen die Einzelgefäße 5-15 Liter groß sein. Balkonkästen mit 80 cm Länge sind für gemischte Pflanzungen niedrig wachsender Gemüse und Kräuter gut geeignet.

Optische Gestaltung

Mit Kreativität und Experimentierfreude kann der Gemüsegarten auf dem Balkon gestaltet werden.

Nutzpflanzen immer mit bunten Kräutern und Sommerblumen ergänzen. Blütenpflanzen wie Artischocken, Feuerbohne und Pepino können mit buntem Blattgemüse wie Pflücksalat, Mangold und Asiasalat oder duftenden und aromatischen Kräutern wie Basilikum und Minze gemischt werden.



Nützen sie den Platz auf Balkon oder Terrasse voll aus, dann sollten alle Ebenen genutzt werden, z. B. die Hauswand (als Rankspalier für kletternde Pflanzen), Decke (für Hängeampeln), Balkonbrüstung und der Boden.

Je nach Wuchscharakter ordnet man die Pflanzen in verschiedenen Ebenen an. Als Leitpflanzen verwendet man aufrecht und hoch wachsendes Gemüse. In den hinteren Bereich kommen, mittlere, niedrige oder hängende Arten. Begleitpflanzen pflanzt man im vorderen Bereich.

Für Balkonkästen kann je nach Pflanzenauswahl 1 Pflanze je 10 cm Kastenlänge gesetzt werden. Kleinwüchsiges Gemüse wie Schnittsalat, Rukola, Feldsalat, da kann die Zahl variieren. In Container werden je nach Gefäßgröße 1 Leitpflanze und 2-3 Füllpflanzen gepflanzt.

Obstbäume im Topf

Obstgehölze im Topf beleben Balkone, Terrassen, Dachgärten und gepflasterte Innenhöfe. Dabei kommen Formen wie Buschform und Spaliere aber auch Mehrsortenobstbäumchen in Frage.

Pflanzgefäße

Im Sommer darf der Wurzelraum nicht zu warm werden und im Winter muss auf einen ausreichenden Frostschutz der Wurzeln geachtet werden. Dabei eignen sich Töpfe aus Ton, Steingut, stabile Kunststoffe oder asbestfreier Eternit. Einfache Tontöpfe sind vom Material her nicht winterfest, sie müssen vor dem Frost eingegraben werden. Oder man schützt sie durch eine äußere Isolierschicht. Für die innere Wandauskleidung können 1 cm dünne Styroporplatten genommen werden. Sie schützen die empfindlichen Wurzeln vor zu großer Wärme im Sommer und vor Frostschäden im Winter. In den Boden werden ausreichend große Löcher gebohrt um Stau-nässe zu vermeiden. Auf den Boden werden Kieselsteine für den guten Wasserablauf gegeben. Zwischen der Kieselstein-Schicht und der Erde gibt man ein

Bauflies als Trennschicht. Es verhindert, dass die Erde den Ablauf des Wassers behindert.

In der Regel reichen für ein- oder zweijährige Veredelungen Gefäße mit 15-20 Liter Inhalt. Nach 3-4 Jahren sollte man sie in einen größeren Kübel mit etwa 30 Liter umgetopft. Nach 4 Jahren wird der Baum in den Garten oder in ein noch größeres Gefäß getopft. Durch Wurzelschnitt beim umtopfen kann der Baum länger klein gehalten werden. Wichtig ist, dass der Baum sein natürliches Triebwachstum weiter entwickeln kann, ansonsten vergreist er.

Pflanzerde

Die Erde muss ausreichend Nährstoffe und Wasser speichern können und gleichzeitig selbst in wassergesättigtem Zustand noch genügend mit Luft gefüllte Poren und Hohlräume aufweisen. Die Erde sollte strukturstabil sein - d. h. auch über Jahre hinweg nicht zu stark einsacken - und über ein relativ hohes Gewicht verfügen, damit die Pflanzgefäße nicht bei jeder Windböe umfallen. Substratmischungen, unabhängig davon, ob selbst hergestellt oder gekauft eignen sich gut. Sie haben ein ausgewogenes Verhältnis zwischen organischer (z. B. Torf, Kompost, Rindenumus) und mineralischer Komponenten (z. B. Ton, Lehm, tonig-lehmiger Gartenboden).

Sortenwahl

Schlechte Pollenspender und Sorten mit starkem Wuchs und mangelnder Widerstandskraft gegenüber Krankheiten sind bei der Sortenwahl von vornherein auszuschließen.

Apfel (auf schwach wachsenden Unterlagen): Topaz, Reglindis, Ananasrenette, Sommerregent, Muskatrenette, Retina, Pia, Pingo, Pinova, Renora, Resi, Piros.

Birne (auf schwach wachsenden Unterlagen): Anjou, Benita, Dessertnaja, Guyot, Concorde, Harrow Sweet, Madame Verté, Santa Maria, Condo, Erika, Uta.

Sauerkirschen (Unterlage Gisela 5 oder Tabel Edabriz): Karneol, Morina, Safir.

Süßkirschen (nur eingeschränkt geeignet; Unterlagen wie Sauerkirschen): Celeste, Lapins, Skeena, Sweetheart.

Pflaumen (Unterlage St. Julien INRA GF 655/2 oder Wangenheimer Frühzwetschge): Jojo, Top Five, Topper.

Pfirsiche (Unterlage St. Julien INRA GF 655/2 oder St. Julien A): Alexander, Benedicte, Roter Ellerstädter.

Ballerina oder Säulchenbäume

Diese Bäume eignen sich hervorragend für Terrassen und Balkone. Es gibt folgende Sorten: Suncats – ähnlich Pinova, Starcats – ähnlich Elstar, Redcats – ähnlich Gala, Greencats – Granny Smith, Goldcats – Golden Delicious

Schnitt an Topfbömbäumen

So wenig wie möglich. Nach der Pflanzung jeden Eingriff vermeiden, später wird der Baum regelmäßiges pinziert. Dort, wo Triebe lang werden, kneift man in der Wachstumszeit die noch weichen Spitzen ab. Durch hohe Fruchtbarkeit lässt das Triebwachstum deutlich nach und es entsteht eine gewisse Vergreisung. Dann kann man mit der Schere regulierend eingreifen. Das Pinzieren erfolgt ab Mai. Dabei wird nach dem vierten Blatt außerhalb der Rosette ein Impuls ausgelöst, der das Wachstum zunächst hemmt. Anschließend wird die Bildung von Blütenknospen gefördert. Wachsen die Neutriebe nach, werden sie wieder auf drei Blätter pinziert. So erhält der Topfbaum seine gewünschte, kompakte Form.

Beerenobst im Topf

Beerenobst wird in Strauch-, oder Stammform erzogen. Die Bedingungen für das Beerenobst sind gleich wie beim Baumobst.

Sortenwahl

Beim Beerenobst schaut man bei der Sortenwahl nicht auf hohe Erträge und gute Fruchtqualität, sondern darauf, dass die Pflanzen robust und wenig krankheitsanfällig sind.

Rote Johannisbeeren: Jonkheer van Tets, Rolan, Rovada.

Schwarze Johannisbeeren: Bona, Omata, Titania.

Stachelbeeren: Invicta, Rokula, Rote Eva, Redeva, Remarka.

Der Beerenobst-Schnitt in Pflanzgefäßen

Topfpflanzen werden gleich wie die Freilandpflanzen geschnitten. Der Schnitt erfolgt sofort nach der Ernte. Dabei werden alle Triebe entfernt, die älter als 4 Jahre sind. Pro Strauch sollte jeweils 2-3 ein-, zwei-, drei- und vierjährige Triebe vorhanden sein. So hat der Beerenstrauch insgesamt 8-12 Triebe. Schwache Triebe werden bodengleich entfernt.

Nüziders Mai 2008